

Expressis verbis

» Gut, die Argumentation der Katholiken ist absolut in sich stimmig, und da kann ich auch nichts dagegen sagen, wenn ich von deren Basis ausgehe. Nur leben wir nicht in einem Staat, der so eine Art katholische Scharia zum Fundament hat, sondern in einem aufgeklärten, säkularen Staat.«

» Der Reproduktionsmediziner Matthias Bloechle, der in seiner Praxis die Präimplantationsdiagnostik (PID) praktiziert, sich anschließend selbst angezeigt und so das Urteil des Bundesgerichtshofs zur Strafbarkeit der PID provoziert hat, im Interview mit dem Online-Portal des Magazins »Cicero«.

» Es sollen ja eben im Ernstfall nicht die Krankheiten, sondern die kranken ungeborenen Kinder eliminiert werden.«

Der Philosoph Robert Spaemann in einem weiteren Interview zum selben Thema an gleicher Stelle.

» Was soll ich einer Frau denn sagen: »Wir probieren es mal, wir setzen die befruchteten Eizellen ein, und in der 12. oder 14. Schwangerschaftswoche gucken wir dann mal, was los ist, wegmachen lassen können Sie das Kind immer noch.« Das halte ich für unbarmherzig. Wir sollten einer Frau diese Prozedur nicht zumuten.«

Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Wolfgang Böhmer (CDU) gegenüber der »Leipziger Volksstimme« zur Präimplantationsdiagnostik.

» Ich bin für ein Verbot der PID, weil ich einfach Sorge habe, dass wir die Grenzen nicht richtig definieren.«

Die Bundeskanzlerin und CDU-Parteivorsitzende Angela Merkel zum selben Thema.

» Wir wollen Abtreibung undenkbar machen.«

Frank Pavone, Vorsitzender der US-amerikanischen Lebensschutzinitiative »Priests for Life«, bei einem Vortrag in Wien.

» Wir sind alle potentielle Träger von Erbkrankheiten.«

Richard Klein, Vorsitzender der Initiative Hilfe zum Leben Pforzheim e.V.

Tops & Flops



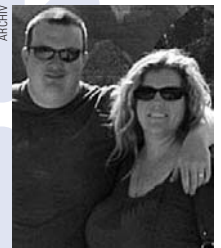
Der Freiburger Medizinethiker **Giovanni Maio** hat sich gegen eine Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) ausgesprochen. In einem Beitrag für die Zeitung »Das Parlament« fordert er, dass weite Teile der Gesellschaft die PID befürworteten, müsse »hellhörig« machen und die Frage aufwerfen, wie es sein könne, »dass der moderne Mensch glaubt, es sei sein gutes Recht, das vorgeburtliche Leben erst zu testen, bevor man sich seiner annimmt«. Die Antwort liefert er gleich mit: »Wir leben in einer Zeit, die für das Ungeplante keinen Sinn mehr zu haben scheint. Das einfach Gegebene darf nicht mehr sein; alles möchte der moderne Mensch selbst planen bis hin zu seinen Nachkommen. Dieses Denken ist am Ende infiltriert durch einen ökonomisch-rationalistischen Blick. Fast scheint es, als würde ein Qualitätsmanagementdenken, das ursprünglich aus den Wirtschaftswissenschaften kommt, auch auf den innersten Bereich des Menschen übertragen – nämlich dort, wo zwei Menschen sich für einen neuen Menschen entscheiden.« *reb*



Giovanni Maio



Selbst »Bild«, die um reißerische Schlagzeilen nur selten verlegene Zeitung mit den großen Buchstaben, ringt nach Worten. Verständlich. Denn im Internet lässt derzeit das Ehepaar **Pete und Alisha Arnold** aus dem US-Bundesstaat Minnesota die Besucher ihrer Webseite www.birthnot.com darüber abstimmen, ob Alisha das gemeinsame Kind zur Welt bringen oder es abtreiben soll. »Ich fürchte den Spagat zwischen Kind und Karriere«, zitiert »Bild« die 30-jährige Frau, die für eine kleine Software-Firma arbeitet und bereits zwei Kinder abgetrieben und eine Fehlgeburt erlitten haben will. Am 9. Dezember endete die Frist, bis zu der Alisha in Minnesota strafrei abtreiben kann. Und beinahe genauso heftig: Bei Redaktionsschluss hatten bereits mehr als zwei Millionen Internetnutzer von der Möglichkeit der Abstimmung auch tatsächlich Gebrauch gemacht. Demnach votierten 77,63 Prozent für: »Have an abortion«. Nur 22,37 Prozent für: »Give birth«. Auf der Webseite hat das Paar sogar Ultraschallbilder eingestellt, die das ungeborene Kind zeigen sollen. *reb*



Pete und Alisha Arnold



Aus dem Netz gefischt

www.stoppt-pid.de

Passend zur Debatte um die Präimplantationsdiagnostik (PID) ist die Webseite www.stoppt-pid.de neu aufgelegt worden. Auf ihr werben jetzt Prominente in Wort und Bild für ein gesetzliches Verbot todbringender Gentests an im Labor erzeugten Menschen. Darüber hinaus bietet die Webseite viel Wissenswertes rund um die PID. In einem gut sortierten Download-Bereich stoßen Interessierte auf Gesetzestexte, das BGH-Urteil, das die neue gesetzliche Regelung erst notwendig gemacht hat, Stellungnahmen von Gremien und Verbänden und sogar wissenschaftliche Studien, die sich mit der Präimplantationsdiagnostik beschäftigen. Lesenswerte Beiträge namhafter Autoren, die offenbar eigens für die Seite verfasst wurden, finden sich hier ebenso wie Zusammenfassungen und Links zu andernorts erschienenen Beiträgen. Darüber hinaus besticht das Portal durch seine Übersichtlichkeit und ein ansprechendes, übersichtliches Layout. Ein weiteres Plus stellen die Möglichkeiten dar, mit denen Nutzer der Seite selbst für ein gesetzliches Verbot der PID

werben können und die unter dem Button »Mitmachen« kinderleicht aufbereitet wurden. Wie andernorts auch, so lassen sich auch auf dieser Seite noch einige



Dinge finden, die optimiert werden könnten. Das ändert jedoch nichts daran, dass diese Seite, die ohne eine Kooperation von Lebensrechtsorganisationen wie der ALfA mit anderen nicht zustande gekommen wäre, inhaltlich wie optisch neue Maßstäbe bei der Vermittlung von Informationen im Internet setzt. *san*

»Die Welt. Die von morgen« (7)

Es war einmal eine Bundesfamilienministerin. Die war von so zierlicher Gestalt und hatte einen derart scheuen Blick, dass sie in ihrer eigenen Partei kurzerhand »Bambi« genannt wurde. Eines Tages fand Bambi heraus, dass in ihrem Land viel zu wenige Kinder geboren wurden. Da war Bambi gar fürchterlich erschrocken. Zusammen mit ihrem Mann, der als Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesinnenminister diente, analysierte Bambi die Lage. Beide stellten fest, dass in ihrem Land jedes Jahr hunderttausende Kinder im Mutterleib getötet wurden. Kämen diese zur Welt, gäbe es zwar immer noch zu wenige Kinder im Land, doch wäre das Problem bereits deutlich geringer. Leider fehlte es der zierlichen Bambi mit dem scheuen Blick und ihrem Mann an Mut, dagegen etwas zu unternehmen. Sie fürchteten sich vor dem Skandal, den die Medien in ihrem Land herbeischreiben würden. Als sie

hörten, dass es Paare gab, die zwar Kinder wollten, aber genetisch bedingte Krankheiten besaßen, bei denen die Wahrscheinlichkeit bestand, dass sie diese Krankheiten an ihre Kinder vererbten, hatten sie Mitleid mit diesen Menschen und beschlossen, ihnen zu helfen. Gemeinsam setzten sie sich dafür ein, dass Reproduktionsmediziner ihnen dabei helfen, Kinder zu bekommen, die keine genetisch bedingten Krankheiten besaßen. Nun wurden noch mehr Kinder in dem Land getötet. Und als die anderen Menschen im Land forderten, auch ihnen müsse nun dabei geholfen werden, nur die Kinder zu bekommen, die sie auch akzeptieren konnten, da hatten Bambi und ihr Mann wieder Angst vor dem Skandal, den die Medien diesmal herbeischreiben würden. Und wenn sie nicht bereits ausgestorben sind, dann töten die Menschen in diesem Land mehr Kinder als jemals zuvor. *Stefan Rebder*

KURZ & BÜNDIG

LIS-Patientin erhielt Staatsorden

Paris. Frankreich hat den höchsten Orden der Republik – die Légion d'honneur – einer 56-jährigen Französin verliehen, die seit 26 Jahren am Locked-in-Syndrom (LIS) leidet. Maryannick Pavageau erhielt die Auszeichnung für ihre Verdienste im Kampf gegen Euthanasie. Patienten mit Locked-in-Syndrom sind genauso unfähig wie Gesunde, können alles in ihrer Umgebung hören und verstehen, sich jedoch selbst nur schwer oder gar nicht mitteilen. Als die Französin als 30-Jährige 1984 nach einem Schlaganfall am LIS erkrankte, war die Krankheit noch kaum erforscht und wenig bekannt. Erst mit dem vom Jean-



»Légion d'honneur«

Dominique Bauby verfassten Bestseller »Schmetterling und Taucherglocke« (1997) gelangte das Schicksal von LIS-Patienten an eine größere Öffentlichkeit. Pavageau wachte nach drei Monaten aus dem Koma auf und war bei vollem Bewusstsein. Dank intensiver Therapie und fast eineinhalb Jahren Spitalsaufenthalt lernte sie wieder zu sprechen. Sie ist an den Rollstuhl gefesselt und braucht eine Rundum-Pflege. Als Mitglied der Association of Locked-in-Syndroms (ALIS) trug sie wesentlich zum verfassten »Leonetti-Bericht« bei. Dieser sorgte mit dafür, dass die so genannte aktive Sterbehilfe in Frankreich eine Straftat blieb. *reh*

Streit um Ethikbeirat

Berlin. Der Forschungsausschuss des Deutschen Bundestags hat sich gegen die Wiedererrichtung eines Ethikbeirates ausgesprochen. Anfang Dezember lehnte der Ausschuss mit den Stimmen von Union und FDP einen entsprechenden, von 241 Abgeordneten unterzeichneten Gruppenantrag ab. Die Oppositionsparteien votierten für den Antrag. Die Arbeit des früheren, von Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder ins Leben gerufenen Nationalen Ethikrats war von einem parlamentarischen Ethikbeirat begleitet worden. Nachdem das Expertengremium von der Regierung Merkel in Deutscher Ethikrat umbenannt und vom Parlament legitimiert worden war, wurde der aus Abgeordneten bestehende Beirat abgeschafft. Seitdem bemühen sich zahlreiche Parlamentarier um dessen Wiedereinsetzung. *reh*



**Das LebensForum
2/2010 gefällt mir in der
Qualität der Beiträge
außerordentlich!!!
Ihnen allen mein großes
Lob und vielen Dank.**

Martin Hillemeier, Rietberg

Verschwiegene Fakten

Zunächst einmal möchte ich Ihnen sehr herzlich danken für Ihre in meinen Augen ausgezeichnete Arbeit in der Herausgabe des »LebensForums«. Es informiert umfassend und gediegen über den Lebens- und insbesondere den Kinderschutz. Die Artikel sind gründlich recherchiert und bringen auch viele Fakten zur Sprache, die in den dominierenden Medien verschwiegen werden. Mir selbst tut es gut, regelmäßig von neuem in so schnörkelloser und unverbrauchter Weise das brennend dringliche Anliegen des Kinderschutzes in Erinnerung gerufen zu bekommen, wie es »LebensForum« tut. Ganz besonders erfreulich ist auch das durchgehend sehr hohe sprachliche Niveau der Zeitschrift.

Zwar ist die »Aktion Lebensrecht für Alle« überkonfessionell, ganz so wie es ja auch ihre Anliegen sind oder zumindest sein sollten, aber eine deutliche Affinität zu Lehren der katholischen Kirche ist dem »LebensForum« natürlich leicht zu entnehmen. Gewissermaßen liegt das auch einfach in der Natur der Sache begründet, insofern die katholische Kirche die im Wesentlichen einzige Institution ist, die die Unerlaubtheit etwa der Abtreibung klar benennt. Dass etwa der Papst immer wieder das Wort für die Ungeborenen erhebt, wird vom »LebensForum« ja auch gut dokumentiert. In der aktuellen Ausgabe freut mich ganz besonders der Artikel zu Mutter Teresa, die in klaren Worten der Weltöffentlichkeit den Skandal der Abtreibung in Erinnerung rief.

Prof. Dr. Elmar Grosse-Klönne, Berlin

Reden statt Schweigen

Mein besonderer Dank gilt diesmal dem hervorragenden Beitrag »Alltagsaufgabe Leben« von Dr. Georg Paul Hefty. Es ist wirklich höchste Zeit, wachsam zu sein und zu handeln. Reden statt Schweigen und wo nötig, Sünde beim Namen zu nennen.

Gabriele Sell, Bad Salzflufen

Widerspruch

Ihre Zeitschrift ist nicht nur sehr informativ, sondern für ein Periodika, das (nur) vier Mal im Jahr erscheint, auch extrem aktuell, wie gerade auch die letzte

Ausgabe zeigt, in der die beiden Urteile des Bundesgerichtshofs zur PID und zur »passiven Sterbehilfe« kritisch gewürdigt werden. Was Letzteres betrifft, so muss ich ihrem Autor Rainer Beckmann jedoch in einem Punkt widersprechen. Ausdrücklich möchte ich Herrn Beckmann zustimmen, wenn er schreibt, dass die Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe irreführend sei. Auch eine bewusste Unterlassung ist eine Handlung. Anders als Herr Beckmann halte ich es aber daher durchaus für problematisch, dass ein Arzt eine Behandlung, die nach seinem professionellen Urteil der Erhaltung des Lebens des Patienten dient, nur dann auch durchführen können soll, wenn der Patient dies wünscht. Ist der Arzt ein bloßer Gesundheitsdienstleister, aus dessen Angebot der Patient sich das aussuchen kann, was ihm zusagt? Oder ist der Arzt nicht doch neben seinem Patienten auch noch anderen verpflichtet. Dem ärztlichen Ethos, dem Leben als solchem oder gar Gott, als dem Herrn des Lebens? Ich erwarte sogar von meinem Friseur, dass er sich weigert mir eine Glatze zu schneiden, wenn ich auf die Idee käme, danach zu verlangen. Und wissen Sie, was mein Friseur – ich habe ihn gefragt – sagen würde, wenn ich diesen Wunsch an ihn herantrüge: »Gute Frau, verlassen Sie bitte mein Geschäft! Ich bin Friseur für's Haarschneiden, nicht für's Haarenehmen geworden.« Wenn ich also schon meinen Friseur nicht zwingen kann, mir alle Haare zu nehmen, wieso soll ich dann von meinem Arzt verlangen dürfen, mich vor der Zeit durch Unterlassen sterben zu lassen?

Hildegard Püllen, Stolberg

ANZEIGE

Beratung und Hilfe für Schwangere

01 80 - 3 69 99 63 · www.vita-l.de

vital
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

LEBENSFORUM

Ausgabe Nr. 95, 3. Quartal 2010
ISSN 0945-4586

Verlag

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 51 20 31, Fax: 08 21 / 15 64 07
www.alfa-ev.de, Email: info@alfa-ev.de

Herausgeber

Aktion Lebensrecht für Alle e.V.
Bundesvorsitzende Dr. med. Claudia Kaminski (V.i.S.d.P.)

Kooperation

Ärzte für das Leben e.V. – Geschäftsstelle
z.H. Frau Dr. Bärbel Dirksen
Ludwig-Schüsselerstr. 29, 64678 Lindenfels
Tel.: 0 62 54 / 4 30, E-Mail: dr.b.dirksen@gmx.de
www.aerzte-fuer-das-leben.de

Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen
Stitzenburgstraße 7, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 - 232232, Fax: 0711 - 2364600
E-Mail: info@tclrg.de, Internet: www.tclrg.de

Redaktionsleitung

Stefan Rehder, M.A.

Redaktion

Veronika Blasel, M.A., Alexandra Linder, M.A.,
Dr. med. Maria Overdick-Gulden, Prof. Dr. med. Ingolf Schmid-
Tannwald (Ärzte für das Leben e.V.)

Anzeigenverwaltung

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.
Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 51 20 31, Fax: 08 21 / 15 64 07
www.alfa-ev.de, E-Mail: info@alfa-ev.de

Satz / Layout

Rehder Medienagentur, Aachen
www.rehder-agentur.de

Auflage

6.500 Exemplare

Anzeigen

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1.06.2005

Erscheinungsweise

Vierteljährlich, Lebensforum Nr. 96 erscheint am 15.01.2011,
Redaktionsschluss ist der 18.12.2010

Jahresbezugspreis

16,- EUR (für ordentliche Mitglieder der ALfA und der Ärzte für
das Leben im Beitrag enthalten)

Bankverbindung

Augusta-Bank
Konto Nr. 50 40 990 - BLZ 720 900 00
Spenden erwünscht

Druck

Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11, 57537 Wissen
www.rewi.de

Titelbild

Dipl.-Des. Daniel Rennen / Rehder Medienagentur
www.rehder-agentur.de

Das Lebensforum ist auf umweltfreundlichem chlorfrei gebleichtem
Papier gedruckt.

Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion oder der ALfA wieder und stehen in
der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Fotomechanische Wiedergabe und Nachdruck – auch auszugs-
weise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für
unverlangt eingesandte Beiträge können wir keine Haftung über-
nehmen. Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare werden
nicht zurückgesandt. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe
zu kürzen.



Helpen Sie Leben retten!

Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V.

Ottmarsgäßchen 8, 86152 Augsburg
Telefon (08 21) 51 20 31, Fax (08 21) 156407, <http://www.alfa-ev.de>
Spendenkonto: Augusta-Bank eG (BLZ 720 900 00), Konto Nr. 50 40 990

Ja, ich abonniere die Zeitschrift Lebensforum für 16,- € pro Jahr.

Herzlich laden wir Sie ein, unsere ALfA-Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft zu unterstützen.

Ja, ich unterstütze die Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbeitrag. Der Bezug des Lebensforums ist im Beitrag schon enthalten. Die Höhe des Beitrages, die ich leisten möchte, habe ich angekreuzt:

12,- € jährlich für Schüler, Studenten und Arbeitslose

24,- € jährlich Mindestbeitrag

_____ € jährlich freiwilliger Beitrag.

Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig!

Meine Adresse

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Freiwillige Angaben

Geboren am _____

Telefon _____

Religion _____

Beruf _____

Um Verwaltungskosten zu sparen und weil es für mich bequemer ist, bitte ich Sie, meine Beiträge jährlich von meinem Konto einzuziehen:

Institut _____

Konto.-Nr. _____

BLZ _____

Datum, Unterschrift _____

